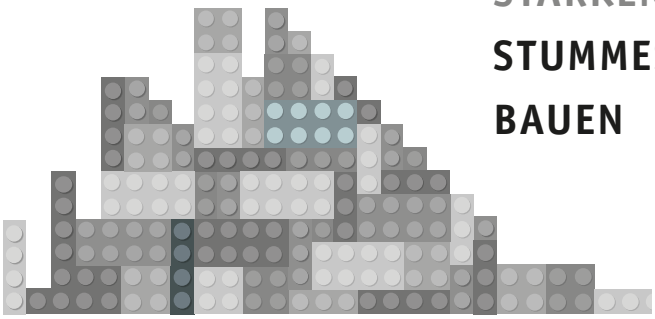

KOOPERATIONSFÄHIGKEITEN STÄRKEN

STUMMES PLANEN – BLINDES BAUEN

Kleingruppen

Materialbedarf: mittel

Ziel
Die Kommunikations- und Kooperationskompetenzen der SuS* sind gestärkt. Sie sind für eventuelle sprachliche Schwierigkeiten ihrer Mitschüler*innen sensibilisiert. Sie können empathisch auf die Bedürfnisse anderer eingehen und sind in der Lage, eigene Handlungskonsequenzen daraus abzuleiten.

Material
Augenbinden, viele Stecksteine

Zeitaufwand
45 Minuten

Gute Planung ist wichtig

Diese Übung eignet sich als Einstiegsübung zum Thema „Projektplanung“. Die SuS* lernen, dass die Planung eines Projekts und die Abstimmung innerhalb eines Teams wichtig sind, um die Anforderungen und Ziele der Aufgabe zu erfüllen. Um die Verwirklichung des Bauprojekts nicht zu leicht zu gestalten, dürfen die SuS* in der Phase der Projektplanung nicht Mitgestalten & Kooperieren sprechen. Die „stummen“ SuS* erhalten die von Ihnen vorbereiteten Steckfiguren, um sie zunächst sorgfältig zu betrachten. Diese werden sie in der nächsten Phase mit geschlossenen oder verbundenen Augen – also ebenfalls unter erschwerten Bedingungen – nachbauen. Bitten Sie die SuS*, sich auf die Bauphase vorzubereiten, indem sie durch nonverbale Kommunikation Rollen und Aufgaben verteilen.
In der zweiten Phase, wenn die zuvor gesichteten Steckfiguren nachgebaut werden, dürfen die SuS* zwar Mitgestalten & Kooperieren sprechen, um beispielsweise die Platzierung eines Stecksteinchens auf dem Boden zu erfragen, da sie die Stecksteine nicht sehen, sondern nur ertasten können. Damit aber alle Figuren fertiggestellt werden, müssen sich die SuS* abstimmen (z. B. „Wer hat den Zweierstecker ertastet?“), dürfen jedoch nicht mehr planen („Du machst die erste Figur“, „Du suchst die Steine“ o. ä.). Am Ende der Übung tauschen sich die SuS* in der Reflexionsrunde darüber aus, was für eine gute und erfolgreiche Projektplanung wichtig ist.

Bezug zur Arbeitswelt: In Zukunft werden die SuS* noch häufiger mit der Planung von Projekten zu tun haben. Diese werden dann vielleicht nicht durch „Sprachlosigkeit“ oder „Blindheit“ erschwert werden, sondern durch einen kurzfristigen Abgabetermin, den krankheitsbedingten Ausfall von Mitarbeitenden oder die fehlende Abstimmung innerhalb des Teams. Die Übung lässt sich sehr gut mit anderen Übungen aus dem Modul „Meine Zukunft“ verknüpfen (insbesondere Übungen aus dem Bereich 6.1 „Meine Stärken“).

Übungsvorbereitung

Bereiten Sie aus handelsüblichen Stecksteinen (wenn möglich die größeren Modelle, die im Spielwarenhandel für Kinder im Kindergartenalter erhältlich sind) unterschiedliche Figuren vor. Diese sollten aus jeweils mindestens fünf Bausteinen bestehen. Die Farbe spielt dabei keine Rolle. Fotografieren Sie die Steckfiguren, um den Nachbau anschließend überprüfen zu können.

Übungsablauf

1. Teilen Sie die SuS* in Viererteams ein, die sich jeweils in einem kleinen Kreis auf den Boden setzen. Jedes Team erhält zwei der vorbereiteten Figuren, die sie sich in der Gruppe stumm betrachten. Es ist wichtig, dass die SuS* nicht Mitgestalten & Kooperieren sprechen, sondern wortlos versuchen, einen Plan zu entwickeln, wie sie die Figuren in der nächsten Phase zusammenbauen.

2. In der anschließenden Bauphase dürfen die SuS* Mitgestalten & Kooperieren sprechen (jedoch nicht mehr planen!), haben aber Augenbinden um. Sie können also nicht sehen, was sie zusammenstecken und wo sich die einzelnen Teile befinden. Nun haben sie die Aufgabe, die eben begutachteten Figuren nachzubauen.

3. Sobald eine Gruppe „Stopp!“ ruft, dürfen die SuS* dieser Gruppe die Augenbinden abnehmen und überprüfen, ob sie die Figuren richtig nachgebaut haben.

4. Diskutieren Sie die Ergebnisse gemeinsam mit den SuS*.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.
Alan Kay

Stellen Sie es den SuS* bitte unbedingt frei, sich die Augen zu verbinden. Einigen ist dies eventuell unangenehm. Bei Jugendlichen mit Fluchtgeschichte könnte dies außerdem traumatische Erinnerungen auslösen. Alternativ können Sie ihre Stirn auf den Tisch legen und die Augen schließen.

Reflexion & Diskussion

- Wie lief die stumme Planungsphase ab? Wie habt Ihr Euch abgestimmt?
- Konntet Ihr Eure Planung umsetzen? Was wurde anders umgesetzt als ursprünglich geplant? Was würdet Ihr beim nächsten Mal anders machen?
- Womit habt Ihr nicht gerechnet?
- Wie lief die blinde Bauphase ab? Was hat gut funktioniert, wo gab es Schwierigkeiten?
- Erleichterte die sprachliche Kommunikation das Bauen?
- Wer hat welche Aufgabe übernommen (Koordinieren/Anleiten, Bauen, Helfen, Tipps geben, Zeitnahme etc.)?
- Was hat diese Übung mit dem Thema „Projektplanung“ zu tun?
- Braucht man bestimmte Rollen zur Planung eines Projekts? Und wie finden sich diese?
- Ist es wichtig, dass es eine Projektleitung im Team gibt? Warum, beziehungsweise warum nicht? Was müsste diese Person gut können, welche Eigenschaften sollte sie haben?
- Welche Gesprächsregeln sind bei der Projektplanung wichtig?
- Was war schwieriger, die Planungs- oder die Bauphase?

Ideen & Vorschläge zur Weiterarbeit

- Machen Sie aus der Aufgabe einen Wettbewerb. Welche Gruppe hat als erstes alle Steckfiguren richtig zusammengebaut?
- Variante 1: Drehen Sie die Regeln um: In der ersten Planungsphase dürfen die SuS* Mitgestalten & Kooperieren sprechen, jedoch mit verbundenen Augen. In der Bauphase können sie sehen, dürfen jedoch nicht Mitgestalten & Kooperieren sprechen.
- Variante 2: Die SuS* bestimmen in der Planungsphase stumm eine Projektleitung. Sie ist die einzige Person, die in der Bauphase sprechen darf. Sie muss also den „blinden“ und „stummen“ Teammitgliedern erklären, wie vorgegangen werden soll.